

Evang.-Luth. Dekanat Regensburg

Dekanatssynode

in Abensberg
am 10. März 2018

Bericht des Dekans

2013 – 2018. Ein kurzer Rückblick

*Sehr geehrte Damen und Herren
liebe Mitglieder der Dekanatssynode!*

Wir befinden uns im Jahr 1 nach dem großen Reformationsjubiläum und sind damit wieder in der „Normalzeit“ angekommen.

Wobei „Normalzeit“ die Sache nicht recht trifft.

Denn mit der Kirchenvorstandswahl am 21. Oktober dieses Jahres sind viele haupt-, neben- und ehrenamtlich Mitarbeitende unserer Gemeinden erneut so gefordert, dass von „normal“ kaum die Rede sein kann.

Die Vorbereitung der Wahl, insbesondere die Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten kostet Zeit, Kraft und Nerven und ist überdies – erfahrungsgemäß – mit vielen Enttäuschungen verbunden.

Die Kirchenvorstandswahl just an dem Wochenende, an dem wir uns im Donaudekanat gewöhnlich zur Herbstsynode versammeln, führt ja auch dazu, dass wir uns heute zum – voraussichtlich – letzten Mal in der laufenden Amtsperiode treffen.

So jedenfalls hat eine große Mehrheit der Mitglieder der Synode entschieden.

Sechs Jahre haben wir uns – abgesehen von 2018 zweimal jährlich, ... im Frühjahr und im Herbst – versammelt, um zu hören und zu beraten, was sich in unserer Kirche und insbesondere in unserem Dekanat tut.

Der Bogen unserer Themen war weit gespannt. Auf dem Programm standen:

- die Angebote des Evangelischen Bildungswerks; insbesondere das Projekt unserer Landeskirche „Innovation Bildung“;
- die Klinikseelsorge im Donaudekanat;
- die Flüchtlingsarbeit, ... gleich zweimal; einmal unter besonderer Beachtung des Kriegs in Syrien und seiner Folgen für Europa;
- die Palliativmedizin, die Hospizarbeit und die Möglichkeiten der Sterbebegleitung;
- natürlich das Reformationsjubiläum;
- der Umgang mit unseren Finanzen;

- die Frage der Kirchenmitgliedschaft ... und hier vor allem die steigende Zahl der Kirchengeschiedenen;
- und dazu dies und das, was uns je aktuell im Donaudekanat beschäftigt hat und sicher auch in Zukunft immer wieder beschäftigen wird: die in der Diaspora besonders herausfordernde Situation im Religionsunterricht, der Unterhalt unserer Immobilien oder auch die Dekanatsentwicklung, um nur wenige Beispiele zu nennen.

Ich freue mich, dass wir mit unseren Synoden nicht nur auf Regensburg festgelegt waren, sondern, soweit es die räumlichen Verhältnisse erlaubt haben, auch immer wieder in den Gemeinden des Dekanats zu Gast sein konnten. So wie heute.

Natürlich hat es auch Veränderungen gegeben.

Pfarrerinnen und Pfarrer haben unser Dekanat verlassen. Andere konnten wir neu in unserer Mitte begrüßen. Personalwechsel gab es auch bei den Diakoninnen und Diakonen, ebenso im Kirchengemeindeamt, bei den Diensten und Werken und in den Kirchenvorständen der Gemeinden.

Und ... natürlich auch in unserem Kreis, der Dekanatsynode. Einige sind im Laufe der sechs Jahre ausgeschieden, andere haben ihre Plätze übernommen.

So schmerzlich Abschiede auch immer sein mögen, so belebend können neue Mitarbeitende mit einem unbefangenen Blick auf die jeweilige Situation, anderen Ideen und neuem Engagement sein.

Donaudekanat heute

Betrachten wir die aktuelle Situation unseres Dekanats, so können wir, denke ich, zufrieden sein.

Wir haben momentan mehr Vakanzen auf Pfarrstellen zu beklagen als in den vergangenen Jahren, in denen zeitweise alle Stellen besetzt waren; aber im Vergleich mit anderen Dekanaten geht es uns dabei immer noch gut. Es geht uns dabei *auch* immer noch gut, weil Engpässe dank des kollegialen Miteinanders unserer Pfarrerinnen und Pfarrer und dank der Mithilfe vieler Ehrenamtlicher erfolgreich gemeistert werden konnten und können.

Dafür sei allen Betroffenen und Beteiligten herzlich gedankt.

Auch im Blick auf die Finanzen des Dekanats müssen wir uns – noch – keine Sorgen machen. Hier gilt mein Dank den Mitarbeitenden im Kirchengemeindeamt.

Überhaupt: Unsere Verwaltung arbeitet gut und engagiert zum Wohle unserer Gemeinden.

Sorge bereitet mir freilich, dass das Aufgabenspektrum der Verwaltung in den zurückliegenden Jahren immer größer, das Personal aber nicht wesentlich mehr geworden ist.

Die Schaffung von Verwaltungsverbänden in unserer Landeskirche – das Dekanat Regensburg ist mit den Dekanaten Passau und Cham verbunden – hat daran noch nicht viel geändert. Die Belastung ist nach wie vor sehr hoch.

Erfreulich ist auch, wie gut es dem Diakonischen Werk inzwischen wieder geht. Nach einer Phase, in der wir das Schreckgespenst einer Insolvenz schon mehr oder weniger deutlich vor Augen hatten, können wir jetzt wieder entspannt – oder wenigstens entspannter – der Zukunft entgegensehen.

Wenn ich von der Diakonie spreche, dann möchte ich die hervorragende Arbeit für Flüchtlinge und mit Flüchtlingen nicht unerwähnt lassen. Hier wurde viel, viel Gutes getan.

Dafür herzlichen Dank!

Ausblick

Was erwartet uns in den kommenden Jahren?

Uns, das sind die Gemeinden, das Dekanat, ... auch die Dekanatsynode?

Wir haben heute schon eine Menge über das PuK-Projekt der Landeskirche erfahren.

Profil und Konzentration. Darum soll es in der nahen Zukunft gehen.

Profil und Konzentration ... unter voraussichtlich spürbar veränderten Rahmenbedingungen.

Die finanziellen Möglichkeiten unserer Kirche werden weniger.

Auch wenn, allen kritischen Prognosen zum Trotz, die Einnahmen in den zurückliegenden Jahren – u.a. dank der anhaltend niedrigen Arbeitslosenquote – nicht geringer, sondern eher mehr geworden sind: eines sicher nicht allzu fernen Tages wird diese positive Entwicklung stagnieren, wenn nicht ganz abbrechen.

Das wird sich dann vor allem auf den Erhalt von m.E. immer noch zu vielen Immobilien unserer Kirche auswirken. Schon jetzt sind die Möglichkeiten der Landeskirche, was die Zurverfügungstellung von Mitteln für die Sanierung, Renovierung und Erhaltung unserer Kirchen und Häuser angeht, begrenzt.

Anders als in anderen Landeskirchen ist die Scheu, Kirchen, die nicht mehr benötigt werden, aufzugeben, in Bayern immer noch hoch. Ganz abgesehen von vielen Kirchen, die weiterhin unterhalten werden *müssen*, weil sie unter Denkmalschutz stehen; egal, ob dort noch Gottesdienste gefeiert werden oder nicht. Die St. Oswaldkirche in Regensburg, deren Instandsetzung viele Millionen kosten wird, ist das prominenteste Beispiel in unserem Dekanat.

In nicht allzu ferner Zukunft wird es einen neuen Landesstellenplan geben. Voraussichtlich 2020/21 mit dem Ziel der Umsetzung Ende 2023.

Dank der großen Flächen der Kirchengemeinden unseres Dekanats – ein wichtiger Indikator für die Stellenberechnung – bleibt zu hoffen, dass wir gegenüber dem letzten Landesstellenplan keine oder nicht allzu große Einbußen erfahren.

Aber unabhängig von den Stellen, die wir dann haben werden: es wird an Pfarrerinnen und Pfarrern fehlen, die diese Stellen besetzen.

In der ersten Hälfte der zwanziger Jahre steht die Ruhestandsversetzung der examensstarken Jahrgänge der späten siebziger und frühen achtziger Jahre an.

Davon sind auch eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen unseres Pfarrkapitels betroffen.

Welche Folgen das für unsere Arbeit haben wird, bleibt abzuwarten.

Aufgaben, ... Herausforderungen, die Sie im Donaudekanat Regensburg dann – ab 2020 – mit einem neuen Dekan oder einer neuen Dekanin zu meistern haben.

Kirchenvorstandswahl

Doch bevor es soweit ist, steht am 21. Oktober dieses Jahres die Kirchenvorstandswahl an.

Ich hoffe, dass sich in den Gemeinden genügend Frauen und Männer finden lassen, die sich für diese wichtige Arbeit gewinnen lassen.

Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie aufwändig die Kandidatensuche ist. Wie viel Zeit sie kostet und wie viele Enttäuschungen man dabei erfährt.

Diese Kandidatensuche hat in den kommenden Monaten in den Kirchengemeinden oberste Priorität. Ich wünsche dabei allen, die damit befasst sind, den Pfarrerinnen und Pfarrern und den ehrenamtlichen Mitgliedern der Vertrauensausschüsse, viel Erfolg und – hoffentlich auch – schöne und ermutigende Begegnungen, Erlebnisse und Erfahrungen.

Dank

Zum Abschluss meines Berichtes, des letzten in dieser Amtsperiode, gilt es, „Danke“ zu sagen.

„Danke“ zunächst den Gastgebern der heutigen Tagung, der Kirchengemeinde Abensberg ... und hier insbesondere Frau Pfarrerin Dietrich für die Vorbereitung und Organisation unseres Treffens.

„Danke“ Frau Stemmer, Herrn Dr. Drewes und – in der Anfangsphase dieser sechs Jahre – Herrn Ehlers für das harmonische Miteinander, die zu jeder Zeit unkomplizierte Zusammenarbeit und das gegenseitige Vertrauen im Präsidium der Synode.

Und „danke“ Ihnen allen, die Sie in dieser Zeit nicht nur bis zu elf Samstage bei unseren Tagungen zugebracht und diese durch Ihr Engagement belebt und mitgestaltet haben, sondern auch als Ansprechpartner und Kontaktpersonen Ihrer Kirchengemeinden zum Dekanat gewirkt haben.

Vielen herzlichen Dank!

Eckhard Herrmann
Dekan